

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Ralbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Böer, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 136

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Samstag, den 13. Juni

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Reichspräsidenten in Meudon Vortrag über die politische Lage gehalten.

* In mehreren Städten des Reiches kam es wieder zu kommunistischen Straßenunruhen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, mehrere fanden den Tod.

* An der Berliner Börse verloren die Kurse von ihrem niedrigen Stand noch weitere Prozente. Das Publikum schritt zu „Angstverkäufen“.

Gestaltung der Politik.

Nach Chequers: Was tun die andern. — Kritische Sturmflut. — Parteien gegen Kanzler.

Man kann die politische Gestaltung in der Zeit, welcher die Durchführung einer Maßregel bedarf, so wenig mit Sicherheit vorhersehen wie das Wetter der nächsten Tage in unserem Klima — und muß doch seine Entschlüsse fassen, als ob man es könnte; — dieser Ausspruch Bismarcks enthält eben das Zugeständnis eines politischen Praktikers, der nur zu genau weiß, daß in der Politik das vulgäre Wort gilt: „Denn erstens kommt es anders, und zweitens, als man denkt.“ Nur wird es von politischen Theoretikern dem Staatsmann immer als schwere Schuld angerechnet, wenn die „politische Gestaltung“ anders wurde, als er dachte oder als er „vorauszusagen“ allzu unvorsichtig war. Der Zettelkatalog der Irrtümer, Fehlprophetieen oder hinterher als Fehlgriffe festgestellten „Maßregeln“ spielt im politischen Kampf eine große und — lächerliche Rolle und deshalb hütet sich der zweifellos mit Äußerungen überhaupt sehr sparsame Dr. Brüning auch heute, etwas über die von ihm geplanten Maßregeln und ihre Durchführung zu verlautbaren; ein unmittelbarer Erfolg in Richtung auf das Ziel, das für alle Deutschen ohne jeden Unterschied der Partei daselbst liegt, also auf das Revisionsverlangen, wäre nach seiner Ansicht nicht zu erreichen, und weiter: auch die allgemeine „politische Gestaltung“ wäre von deutscher Seite jetzt nur in geringem Maße zu beeinflussen oder auch nur vorherzusagen. Diesen Einfluß besitzen vielmehr zurzeit vor allem Frankreich und Amerika. Und aus diesen Ländern kommen Mitteilungen, die jegliche Voraussage darüber unmöglich machen, wie man sich dort nun zu einer positiven, tatsächlichen, wenn auch nur zeitweisen Erleichterung unserer Tributverpflichtungen stellen will. Es ist recht müßig, an dem Wortlaut dessen herumzudeuteln, was Briand über Young-Plan, Revisionsfrage, Konferenz oder Erklärung des Transfer-Moratoriums gesagt, gemeint oder angedeutet hat; die Worte wirkten jedenfalls als Ablehnung jedes deutschen, vielleicht von anderer Seite auch noch unterstützten Versuches, außerhalb der Bestimmungen des Young-Plans irgendwelche Revision anzubahnen. Und Briands Worte sollten auch so wirken, auf Frankreich wie auf Deutschland, Amerika gegenüber läßt sich hinsichtlich der „politischen Gestaltung“ bei der Durchführung der beabsichtigten Revisionsmaßregeln auch nichts sagen, da alles zunächst einmal von der Art dieser Maßnahmen abhängt, weiter davon, welchen Einfluß die heute noch gar nicht voraussehbare Entwicklung der Abrüstungsfrage auf den Komplex: Interalliierte Verschuldung — deutsche Young-Plan-Zahlungen, haben wird. Und doch, trotz all dieser Ungewißheit, muß Dr. Brüning „seine Entschlüsse fassen, als könnte er die kommende politische Gestaltung vorhersehen.“

Der Reichskanzler mag sich ja auch die „politische Gestaltung“ im Innern doch wohl anders gedacht haben, aber er hat auch hier nichts „vorausgesagt“, oder, um einen anderen Ausdruck zu wählen: Er hat sich hinsichtlich der Notverordnung in den Einzelheiten nicht so „festgelegt“, daß es für ihn nun in allen Einzelheiten ein starres Nein gegenüber jedem Änderungsversuche dieser oder jener Partei geben kann. Nießche sagt einmal: „Wenn der Entschluß einmal gefaßt ist, — das Ohr auch für den besten Gegengrund zu schließen: Zeichen des starken Charakters, also ein göttlicher Wille zur Dummheit.“ Für den Staatsmann paßt das nur mit Vorbehalt, besonders für den Leiter der deutschen Innen-, Wirtschafts- und Sozialpolitik von heute, obwohl auch die Opposition dem Haupt des Kabinetts zum mindesten die „Stärke des Charakters“ kaum bestreitet. Von allen Seiten, nicht bloß von den Parteien her, ist auf dem Reichskanzler die Kritik eingestürzt und diese ist unbedingt in einem Punkt berechtigt: Die Notverordnung ist viel zu lang; sie enthält viele Bestimmungen, die laum oder zum mindesten nicht sehr dringlich etwas mit der „Ordnung der Wirtschaft und der Finanzen“ zu tun haben. Scharf, aber kurz und trotzdem alle umfassend — das wäre ein wirkungsvolleres Opferverlangen gewesen als ein schier endloses Paragrafengezwimmel, das sich von den Schreibischen allzu gefühlsgeleiteter Ministerialräte oder -direktoren her über das deutsche Volk ergoß. Das gab natürlich auch wieder der Kritik breitere und berechtigtere Angriffsflächen: denn nun vermischte sich der Begriff der „Not“ in dieser Verordnung immer mehr, je länger sie wurde. Und aus der Sturmflut dieser Kritik versuchen einzelne Wogen den Augen und möglichst auch den Finanzminister in das Wellengrab des „Ministers a. D.“ hinunterzuwerfen: gewisse Teile der „hinter der Regierung stehenden“ Parteien zeigen ein eifriges Verlangen nach einer Verabschiedung der Minister Dr. Curtius und Dr. Dietrich. Es ist Bismarcks Wort zufolge, zwar müßig, „die politische Gestaltung mit Sicher-

Kampf um das Reichskabinett

Brüning bei Hindenburg.

Für und gegen Reichstags-Einberufung.

Der Besuch des Reichskanzlers im Ferienaufenthalt des Reichspräsidenten galt ursprünglich der Aufgabe, Hindenburg über die Verhandlungen in London zu unterrichten. Aber Brüning hat inzwischen in Berlin noch andere Neuigkeiten in die Hände bekommen, die für den Reichspräsidenten in Meudon nicht weniger wichtig sind.

Brüning wird Hindenburg mitteilen können, daß infolge der Erregung über die Notverordnung die Neigung bei den Parteien zur Einberufung des Reichstages sehr stark gewachsen ist. Nur das Zentrum, die Partei des Kanzlers, und vielleicht auch die Christlich-sozialen stehen heute noch auf der Seite des Kabinetts,

die Sozialdemokratie

hat vorsichtigerweise ihre Entscheidung noch einmal auf den Dienstag der nächsten Woche vertagt, die anderen Regierungsparteien dagegen, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und das Landvolk sind für Einberufung, und da auch die Wirtschaftspartei auf dem gleichen Standpunkt steht, muß der Kanzler mit der Möglichkeit rechnen, daß in der nächsten Woche im Ältestenrat des Reichstages

eine Mehrheit die Einberufung beschließt.

Brüning hat dem Reichspräsidenten ferner mitteilen müssen, daß die Partei des Reichsaußenministers Dr. Curtius sich offen gegen das Kabinett gestellt und vom Kanzler gefordert, daß er

eine neue Regierung,

aber ohne Curtius, Dietrich und Birtz bilde, vorausgesetzt, daß der Reichspräsident Brüning mit der Neubildung betraut. Aus den Kreisen des Kanzlers verlautet, daß Brüning diesen Vorschlag der Volkspartei glatt abgelehnt hat und daß er fest entschlossen sei, den Zusammentritt des Reichstages mit seinem Rücktritt zu beantworten und

auf keinen Fall

den Auftrag zur Neubildung zu übernehmen. — Was Hindenburg zu diesen Dingen gesagt hat, ist nicht bekannt. Vielleicht hat er Brüning wie schon einmal die Vollmacht gegeben, mit der Auflösungsordre in der roten Mappe vor den Reichstag zu treten und das Parlament vor das Entweder-Oder zu stellen. So hatte sich die Lage im letzten Jahr entwickelt. Jedenfalls scheint festzustehen, daß Brüning unter keinen Umständen die Notverordnung dem Reichstag vorlegen will, zweifelhaft ist, ob er, wie behauptet wird, auch jede Abänderung ablehnt. Nachdem nun

die Christlichen Gewerkschaften,

aus denen Herr Brüning kommt, sich sehr nachdrücklich für die Abänderung ausgesprochen haben, dürfte auch Brüning sich nicht allzu sehr gegen diese Wünsche stemmen. Ob es ihm durch Verhandlungen über Abänderungen der Notverordnung noch gelingt, die Krise zu meistern und die Regierungsparteien wieder zusammenzuzwingen, ist sehr fraglich.

Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei gegen das Kabinett hat die Lage auf das schärfste zugespitzt.

Welche Beweggründe

stehen hinter dieser Aktion? Die Linke behauptet, die Volkspartei wolle unter dem Deckmantel eines Brüning-Kabinetts eine Regierung mit der Unterstützung der Rechtsopposition schaffen. Als Nachfolger von Dr. Curtius wird der Volschaffter in London, Dr. Neurath, genannt, und als Nachfolger von Dietrich der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht, ein Zentrumsmann.

Die Rechte

erklärt jedoch, die Volkspartei solle sich ja nicht einbilden, daß ein so umgebildetes Kabinett Brüning die Unterstützung der Rechtsopposition fände. In deutschnationalen Kreisen vertritt man die Auffassung, daß das Ende dieser Krise eine Änderung im Kabinett sein werde, und zwar in der Richtung, daß das

Justizministerium und das Wirtschaftsministerium, beide bekanntlich zurzeit ohne Minister, mit Persönlichkeiten besetzt sind, die der Deutschen Volkspartei genehm sind. Reichsbankpräsident Dr. Luther, der selbst der Volkspartei angehört, ist aufs eifrigste bemüht, seine Parteifreunde davon abzubringen, auf der Einberufung des Reichstages zu bestehen. Ob er auch gegen die Kabinettsumbildung ist, ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt.

Die Auffassung auf der Rechten.

Von deutschnationaler Seite wird erklärt:

„weit vorauszusagen“, aber sie scheint sich doch bereits herauszukristallisieren als der Wille einer baldigen Einigung zwischen dem Kabinett und den Mittelparteien einschließlich der Sozialdemokratie, — ohne daß der Kanzler die Kosten etwaiger Änderungen scheut, wenn sie nur nicht die Gesamttenz der Notverordnung stören oder zerstören: vom ganzen Volk gleichmäßig und überall dort Opfer zu verlangen, wo es noch etwas opfern kann. Und ohne daß der Kanzler bei diesen etwaigen Abänderungen noch etwas anderes scheut: die Mitwirkung der Parteien, soweit sie nicht zur unbedingten Opposition gehören, also auch des Parlaments, selbst wenn es vielleicht nicht zu einer Einberufung des gesamten Reichstages kommt.

Daß die Rechte durch die Auswechslung einiger Persönlichkeiten im Reichskabinett veranlaßt werden könnte, die Regierung Brüning zu tolerieren, wird wohl selbst der größte Optimismus nicht anzunehmen wagen. Die Deutschnationalen haben sich eindeutig genug dahin ausgesprochen, daß nur die Ersetzung des jetzigen Kabinetts durch ein Kabinett, das mit der Erfüllung politischer Aufgaben in Preußen für sie die Voraussetzung zur Aufgabe der Oppositionsstellung geben könnten.

SPD.-Entscheidung erst nächste Woche.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Beschluß gefaßt, in dem sie eine Änderung der Notverordnung verlangt. Sie will abwarten, ob die von ihr gewünschten Änderungen in Verhandlungen mit dem Kabinett erreicht werden können und will sich am nächsten Dienstag noch einmal mit der Frage der Reichstags-Einberufung befassen.

Die Volkspartei beharrt.

Der Reichsparteiausschuß der Deutschen Volkspartei, nach dem Parteitag die höchste Parteinstanz, hat sich mit dem Vorgehen der Fraktion bezüglich Reichstags-Einberufung und Kabinettsumbildung befaßt. Der Parteiausschuß hat die bekannte Stellungnahme der Fraktion, also Einberufung der Reichstages oder Umbildung des Kabinetts, gebilligt.

Auch die Landvolkspartei für Kabinettsumbildung.

Die Landvolkspartei gibt eine Äußerung an die Öffentlichkeit, in der sie deutlich erklärt, daß sie für den Rücktritt des Außenministers und des Reichsfinanzministers ist. Aber ihre letzte Entscheidung will die Partei davon abhängig machen, wie sich Deutschnationale und Nationalsozialisten zu der Umbildung verhalten. Jedenfalls geht aus der Äußerung hervor, daß die Landvolkspartei für Einberufung des Reichstages stimmen wird.

Abänderungsforderungen des Gewerkschaftsringes zur Notverordnung.

Der Gewerkschaftsring hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der die freibeitlichen nationalen Gewerkschaften, wie der „Gewerkschaftliche Pressedienst“ mitteilt, die restlose Heranziehung der Landwirtschaft zur Krisenlösung und die besondere Belastung der hohen Pensionen fordern. Die Not der Zeit erfordere, daß alle Kreise des Volkes zur Behebung der Krise herangezogen würden.

Der Gewerkschaftsring verlangt weiter: Gleichstellung der Lohnsteuerpflichtigen mit den veranlagten Einkommensteuerpflichtigen in der Krisensteuer. Behördenangestellte und Arbeiter sollen von der Gehaltskürzung befreit und so behandelt werden, wie die Angestellten und Arbeiter in der Privatwirtschaft.

Als unerlässlich wird betrachtet: Erhöhung und Ausbau der Erbschaftsteuer und dafür Beibehaltung der Lohnsteuerrückstellung, Streichung der Verdoppelung der Zucksteuer, unverzüglicher Abbau der Zölle, damit Herbeiführung erhöhter Einnahmen, Zwang zu Neueinstellungen bei Arbeitszeitverlängerung sowie jedes Verbot von Arbeitszeitverlängerung über 48 Stunden hinaus, Beibehaltung des Nachtbadsverbots.

Abgelehnt werden: Die starke Bedrückung der arbeitslosen Heimarbeiters, der Ausschluß aller Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahr aus der Arbeitslosenversicherung, die Ersatzpflicht für gewährte Krisenunterstützung, die allgemeine Kürzung der Unterstufungsätze, die sich zwischen sechs und vierzehn Prozent bewegt, starke Verlängerung bzw. Verdoppelung der Wartegeldern und die Verschärfung der Anrechnung von Renten und Abfindungen auf die Unterstützung.

Forderungen der Deutschen Volkspartei.

„Stärkung des Kabinetts.“

Aus führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei verlautet, daß der wirkliche Sinn des Parteibeschlusses nichts anderes sei, als die Autorität des Reichskanzlers, die nicht nur die Notverordnung, sondern auch durch das Verlangen einzelner Persönlichkeiten des Kabinetts gelitten habe, wiederherzustellen und ihr dasjenige Maß an Stärke zu geben, ohne das das bis zum Erlaß der Notverordnung dem Kabinett entgegengebrachte Vertrauen weitester Kreise unwiderbringlich verloren gehen müßte.

Die bevorstehenden Aufgaben der inneren Gesundung, besonders der nunmehr aufgerollten Tributrevision, seien so schwierig, daß sie mit Aussicht auf Erfolg nur dann durchgeführt werden könnten, wenn der

Glaube an den unbeugsamen Willen der Regierung, auf dem von ihr bisher als richtig erkannten Wege fortzuschreiten, immer weitere Kreise erfasse.

Allerdings wird eine wirkliche Entscheidung über die innenpolitische Gestaltung doch erst in der nächsten Woche erfolgen. In den beiden Forderungen, das Kabinett umzubauen und die Notverordnung abzuändern — wobei die Wünsche allerdings sehr weit auseinandergehen oder sich z. T. sehr scharf gegenüberstellen —, zeigt sich der Wille der Sozialdemokraten bzw. der rechts vom Zentrum stehenden Parteien, als politische Machtfaktoren wirksam zu werden, ihren früheren, seit Jahresfrist verlorenen Einfluß auf die Regierungspolitik sachlich und personell wieder geltend zu machen. Dr. Brüning hat hiergegen scharf protestiert, will sich vor allem durch innenpolitische Krisen seine außenpolitische Kreise nicht stören lassen und nicht die Verantwortung für eine

Das Handwerk gegen die Notverordnung

Befürchtung katastrophaler Wirtschaftsverfälschung.

Der Vorstand des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Präsidiums des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages trafen in Hannover zusammen, um zur zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. d. M. Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahme ist folgende:

Mit großer Enttäuschung muß das Handwerk feststellen, daß die von der Reichsregierung wiederholt gegebenen Zusicherungen, steuerliche Erleichterungen vorzunehmen, nicht nur nicht gehalten, sondern wiederum der daniederliegenden Wirtschaft neue Steuern aufgebürdet wurden. Diese neue Belastung, ganz gleich an welcher Stelle sie auftritt, wird anstatt zu der so notwendigen Belebung der Wirtschaft zu einer katastrophalen Verfälschung führen. Mit neuen Steuern Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, hält das Handwerk für ausgeschlossen, wie es auch jede Subventionspolitik als schädlich betrachtet. Zur Gesundung der Wirtschaft bleibt eine

grundständige Abkehr von den bisherigen Methoden unserer Wirtschafts- und Finanzpolitik unbedingt notwendig. Das Handwerk fordert noch wie vor eine Zusammenlegung der Krisenfürsorge und der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge, eine stärkere Berücksichtigung der Bedürftigkeit und eine Sonderregelung für Saisonarbeiter. Zur Einführung der 40-Stunden-Woche verweist das Handwerk auf seine wiederholt vorgetragenen Bedenken. Die beabsichtigte Verkürzung der Arbeitszeit wird nur eine weitere Ausdehnung der im Handwerk so drückend empfundenen Schwarzarbeit mit sich bringen; gegen diese bringt die Notverordnung dem Handwerk keinen Schutz. Der Reichsverband des deutschen Handwerks bedauert weiter auf das lebhafteste, daß die Reichsregierung

ohne Fühlungnahme mit den Spitzenverbänden des Handwerks

Bestimmungen über das Ordnungsstrafrecht der Innungen in die Notverordnung aufgenommen hat. Er sieht darin eine Unterstellung der in der Öffentlichkeit erhobenen Angriffe auf die Preispolitik des Handwerks, die um so weniger berechtigt ist, als die Innungen des Handwerks wiederholt ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, jede Einschränkung der freien Selbstbestimmung des einzelnen Handwerksbetriebes in der Preisgestaltung zu vermeiden. Tatsächlich sind in sehr beachtlichem Umfang vom Handwerk Preisentfaltungen vorgenommen worden.

Schärferes Vorgehen gegen die Gottlosenpropaganda.

Nachdem der Sächsische Landtag in einer Sitzung vom 19. Mai beschlossen hat, die Regierung zu ersuchen, „zur Verhinderung der Gottlosenpropaganda von den staatlichen Mitteln jeglichen Gebrauch zu machen“, hat das Ministerium des Innern nunmehr die Polizeibehörden noch besonders angewiesen, der in letzter Zeit verschärften antireligiösen Propaganda volle Aufmerksamkeit zu widmen und die Bevölkerung vor Verletzung ihrer religiösen Empfindungen nachdrücklich zu schützen. Die rechtliche Grundlage hierzu gibt, soweit nicht schon die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, Paragraph 166 und 168 (Gotteslästerung, Störung des Gottesdienstes und des Gräberfriedens) und Paragraph 360, Ziffer II (grober Unfug) einschlagen, die Reichspräsidentenverordnung vom 28. März 1931.

Gegen die Artlenburger Elbbrücke.

Bedenken des Arbeiterverbandes.

Nachdem kürzlich in einer großen Besprechung bei der Lüneburger Regierung die Frage des Elbbrückenbaues im Raume Lauenburg—Artlenburg befaßt und sich die Erörterung auf das Artlenburger Projekt konzentriert hatte, erhebt jetzt der Arbeiterverband Lauenburg (Elbe) hiergegen Bedenken. Die Lauenburger Fähre weise einen Durchgangsverkehr zwischen Hannover und Mecklenburg—Lübeck auf, wie er zusammen von den sämtlichen Fährten zwischen Boizenburg und Hamburg nicht erreicht werde. Der Umweg über Artlenburg würde nicht nur Zeit, sondern auch Geld kosten. Der Hamburger Ausflugsverkehr suche Lauenburg wegen seiner schönen Lage auf und habe von der Artlenburger Brücke keinen Vorteil, auch sei der Ortsverkehr bei Lauenburg, lebhaft, bei Artlenburg aber völlig unbedeutend. Die Einwendungen dürften dazu dienen, die Ortsfragen eingehend zu klären, damit dann um so schneller die technischen und finanziellen Fragen geklärt werden können.

Zahlungseinstellung einer großen Exportfirma.

Das führende Hamburger Exporthaus Schlubach, Thiemer und Co. hat nach Hamburger Meldungen die Zahlungen eingestellt. Die Höhe der Verbindlichkeiten steht noch nicht fest, doch dürften sie bei der Größe der Firma mehrere Millionen betragen. Die Deutsche Waren-Treuhand-A.G. ist mit der Aufstellung des Status beschäftigt, der Mitte nächster Woche vorgelegt werden dürfte. Man will versuchen, das mit der hamburgischen Wirtschaft seit Jahrzehnten eng verbundene Unternehmen, wenn auch in anderer Form, wieder aufzurichten. Die deutschen Gläubiger sollen bis auf Privatkredite gering sein. Betroffen sind in erster Linie ausländische, vor allem englische Bankgläubiger.

Im Dienste der Nächstenliebe.

Die „Sanitäter“ vom Roten Kreuz.

Im letzten Jahre sind die Hilfeleistungen der Sanitätskolonnen, Pfliegerstaffeln und Samaritervereine vom Roten Kreuz in nahezu einer Million Fällen in Anspruch genommen worden. Diese Anbahnung der Hilfe nach dem „Sanitäter“ macht die Ausgestaltung des Sanitätskolonnenwesens des Roten Kreuzes dringend notwendig.

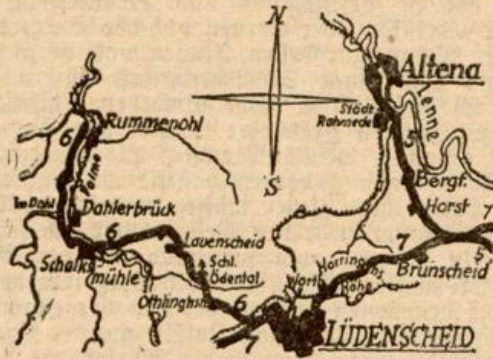
Der Sanitätsdienst erfolgt freiwillig. Der Sanitätsmann dient ohne Entgelt, ganz im Sinne des aus der Nächstenliebe geborenen Rotkreuzgedankens, seiner oft schweren Aufgabe. Er gehört zweifellos zu den populärsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens. Sobald er bei Massensammlungen anwesend ist und in Tätigkeit tritt, hat jeder das beruhigende Gefühl des Geborgenen und Gesicherten.

In der heutigen Notzeit, wo die Arbeitslosigkeit leider zu vielen unfreiwilligen Mühen gewährt, vermag die Ausbildung zum Sanitätsmann vom Roten Kreuz aufrichtige Betriedigung zu verschaffen. Sie dient dem edelsten Zwecke: der Hilfe am Nächsten. Sie nützt der Volksgesundheit, sie schafft

Auf Sauerlandfahrt

7. Von der Lenne zur Volme.

Unsere Tageswanderung führt am Bahnhof Altena ein. Wohlbewaffnet mit den Blättern 1 Hagen, 2 Hferlohn, 6 Lüdenscheid und 7 Attendorn der Sauerlandkarte 1:50 000 vom Sauerland-Verlag zu Hferlohn gehen wir vom Bahnhofgebäude links bis zur Lennebrücke und von hier an den weißen Kreuzen der Hauptwanderstrecke 5 des Sauerländischen Gebirgsvereins nach südwärts. Gewiß, die ersten 25 Minuten Landstraße setzen unseren Wanderer schuhen arg



zu, aber sind immer noch besser am Anfang als am Ende einer Tagesfahrt. An der Steinernen Brücke setzt die Steigung ein. Nach 3/4 Std. sind wir um 175 m höher geklettert. Der schöne Rückblick auf die Stadt Altena läßt uns das Pflasterreten bald vergessen. Von den Häusern von Bergfeld über Horst und Vorderbrönge gelangen wir nach 55 Min. zum Treffpunkt mit Hauptwanderstrecke 7 und

eine innere Befriedigung, die gerade bei ungewohnter Arbeits- und Tätigkeitslosigkeit so schwer in uns einkehren will.

Bei dem Eintritt in eine Sanitätskolonne vom Roten Kreuz spielen Unterschiede im Stand, in der Partei oder in der Weltanschauung keine Rolle. Das Rote Kreuz hat nur die eine Mission: ohne Unterschied dem Hilfsbedürftigen beizustehen. Auch Alter und Geschlecht sind nicht entscheidend. Freilich wird bei den körperlichen Anstrengungen, die der Sanitätsdienst mit sich bringt, die Gesundheit eine Voraussetzung sein müssen. Im allgemeinen unterscheidet man in einer



Einige Bilder aus der Tätigkeit des Roten Kreuzes: (oben) ein Verunglückter einer Rauchgasexplosion wird geborgen, (unten) die Opfer eines Bauunglücks werden geborgen.

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz drei Abteilungen: die Stammskolonne, die aus erwachsenen Männern besteht, eine Jugendabteilung, die sich aus jüngeren männlichen Mitgliedern von etwa 15 bis 18 Jahren zusammensetzt, und eine Kolonnenhelferinnenabteilung, die überall dort, wo eine entsprechende Ausbildung von weiblichen Kräften durch einen Frauenverein vom Roten Kreuz nicht möglich ist, ins Leben gerufen wird, und die meistens aus den Ehefrauen und den Töchtern der Kolonnenmitglieder besteht. Schon diese Dreiteilung schreibt der Ausbildung bestimmte Richtlinien vor. Während das Transportwesen fast ausschließlich Männerarbeit verlangt, ist die Frau mehr geeignet zum Pflegen.

Das große Gebiet, das in der Ausbildung allgemein berücksichtigt werden muß, sind

die technische und ärztliche Ausbildung.

Dabei ist wie beim Sport und beim Turnen, unerlässlich, die Abteilungen zu Ordnung, Ruhe und freiwilligem Gehorham zu erziehen. Bei Unglücksfällen darf die Schnelligkeit und Sicherheit der Hilfeleistung nicht durch die Unruhe und das Durcheinander der Hilfspersonen, an die sich die Hoffnung auf Rettung klammert, gestört werden. Sehr viel zu einem guten Erfolge in dieser Hinsicht trägt die gemeinsame Bekleidung bei. Sie ist nicht Spielerei oder äußerliches Schaustück, sondern ein Band für das Gemeinschaftsgefühl und die Ordnungsliebe.

Die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz sind berufen, bei Unglücksfällen sofort helfend einzugreifen, bis der Arzt zur Stelle ist, und den Arzt weiterhin zu unterstützen. Jedes Kolonnenmitglied muß einen ordentlichen Verband anlegen, einen gebrochenen Knochen regelrecht schienen, bei Ohnmachten das Richtige anwenden, bei Rettungen vom Ertrinken die Wiederbelebungsvorkehrungen vornehmen können und vieles andere mehr. Eisenbahnunfälle, Unwetterkatastrophen, ausströmendes Gas, Epidemien und Seuchen verlangen eine außerordentlich vielseitige Tätigkeit des Sanitätsmannes. Aber gerade die Abwechslung ist es, die seine Arbeit so anregend gestaltet, weil sie an seine Geschicklichkeit, Geistesgegenwart und Kraft jedesmal neue Anforderungen stellt.

Der Reichspräsident zum Rotkreuztag.

Zum Rotkreuztag hat der Reichspräsident dem Deutschen Roten Kreuz den nachfolgenden Wunsch übermittelt: „Als Ehrenpräsident des Deutschen Roten Kreuzes begrüße ich in diesem schweren Notjahr den Rotkreuztag mit meinen besonderen Wünschen. Je weiter die Not um sich greift, um so stärker muß der Wille zum Helfen sich befinden. Die Mission des Roten Kreuzes ist, allen ohne Unterschied, Hilfe zu bringen. Es ist daher mein aufrichtiger Wunsch, daß am Rotkreuztage alle, die noch helfen können, sich ihrer Verpflichtung zur Mitarbeit an diesem sozialen Dienst für die Volksgemeinschaft bewußt sind. von Hindenburg.“

damit gleichzeitig auf 400 m Höhe. Jetzt biegen wir rechts auf 7 in westlicher Richtung ab. Unser Höhenweg bleibt immer ungefähr in gleicher Richtung wie Höhe. Es geht über die Gehöfte von Brunscheid, Bessmerlei und Herringhauser-Höh, endlich die Kleinbahnstation Woth zur Stadt Lüdenscheid (420 m; 85 Min.) Wir durchqueren das Häusermeer dieser hochgelagerten industriereichen Stadt und juchen die Parkstraße im Westen auf. Von jetzt an verfolgen wir Hauptwanderstrecke 6 am Parkhaus vorbei durch den Stadtwald abwärts bis Lösenbach, weiter über Döhlinghausen hinauf und wieder zum Schloßchen Ledenthal hinab, nochmals bergan über Frohnberg zum Golsberg-Gehöft, um endlich hinter Lauencheid auf herrlichem Waldweg mit schönen Ausblicken ins Volmetal zu gelangen. Von Lüdenscheid bis Schalksmühle (215 m) waren es 2,45 Std. Wegs. Manchem wird die Strecke bis hier für einen Tagesmarsch genügen, andere vermögen noch gut 1,30 Std. daranzusetzen, um eins der schönsten Stückchen vom Volmetal kennen zu lernen. Der Wanderweg verläuft jenseits der Volme am Hang entlang und meidet die Landstraße. Nach 25 Min. schon sind wir in Dahlerbrück, von wo es nur wenig bis „Im Dahl“ steigt, um gleich hinterher über „Im Schlichtern“ nach Rummenohl (186 m) wieder mählich zu fallen. Nach den ausrichtreichen Höhenwegen der liebliche Hangweg im romantischen Volmetal! Einen schöneren Abschluß können wir uns kaum denken. Drumten läuft die Volme mit uns die Wette und läßt ihr Plätschern oft genug bis zu uns droben hinauf hören. Dichter Laubwald umfängt uns dazu. Wir haben es wieder einmal empfunden: Du mein Sauerland, wie bist so schön! Von Rummenohl bringt uns die Bahn schnell wieder heim.

Arbeitsmarktbericht.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1931:

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamt Westfalen sank in der zweiten Hälfte des Monats Mai um 5887 auf 241.817. Davon entfielen 142.604 (Abgang 10.016) auf die Arbeitslosenversicherung und 99.213 (Zugang 4.129) auf die Krisenunterstützung. Trotz der jahreszeitlichen Einflüsse auf den Arbeitsmarkt haben die Zugänge in der Krisenunterstützung das Ausmaß der letzten Wochen beibehalten. Die Arbeitsuchenden verminderten sich um 7.434, ihre Gesamtzahl beträgt z. Zt. noch 368.217. Das Tempo des Rückganges hat sich hier ebenso wie bei den Hauptunterstützungsempfängern bereits verlangsamt.

Seit dem Höchststand der diesjährigen winterlichen Arbeitslosigkeit wurde der westfälische Arbeitsmarkt um insgesamt rund 43.000 Personen oder 10,4 Prozent entlastet. In dieser Entlastung sind fast ausschließlich die saisonbedingten Berufe beteiligt, während konjunkturelle Behebungserscheinungen auf dem Arbeitsmarkt nicht beobachtet wurden. Aber auch die Saisonberufe — also Bau- und Baustoffgewerbe, Landwirtschaft und bis zu einem gewissen Grade die Konsumgüterindustrie — haben in Anbetracht der absoluten Höhe der Arbeitslosigkeit keine ausreichende Aufnahmefähigkeit bewiesen.

Durch die starken Einschränkungen im öffentlichen und privaten Bauwesen konnten von rund 70.000 arbeitslosen Bau- und -hilfsarbeitern bisher erst 26 Prozent wieder in Arbeit gebracht werden. Die starke Überlegung des Baugewerbes, die in einer absoluten Höhe von rund 52.000 Arbeitslosen z. Zt. der gegenwärtigen Saison zum Ausdruck kommt, wächst sich zu einem immer dringlicheren arbeitsmarktpolitischen Problem aus.

Im Zusammenhang mit dem Darniederliegen des Baumarcktes ist auch das Baustoffgewerbe, insbesondere die Ziegelei-, Zement- und Steinindustrie, nicht genügend beschäftigt. Auch in diesen Erwerbszweigen fanden erst 24 Prozent der Arbeitslosen seit dem winterlichen Höchststand Arbeit.

Der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften war in diesem Jahr beträchtlich geringer, als in den vorhergehenden Jahren. Durch gegenseitige nachbarliche Hilfe und durch stärkere Heranziehung von kurzfristig beschäftigten Hilfskräften haben sich die Unterbringungsmöglichkeiten für ältere gelernter Kräfte bedeutend schwieriger gestaltet. Aber auch die für das Industriegebiet so wichtige Jugendlichenvermittlung in die westfälische und außerwestfälische Landwirtschaft erreicht nicht den Stand des Vorjahres.

Von den Konsumgüterindustrien weist der Arbeitsmarkt des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes zahlenmäßig die stärksten Rückgänge auf. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß die letzte Steuer- und Zollerhöhung für Tabak diesem Gewerbe eine vorübergehende außergewöhnlich hohe Arbeitslosigkeit brachte. Das Bekleidungs- und Schuhgewerbe hat einen relativ befriedigenden frühommerlichen Aufschwung erfahren. Die Arbeitslosigkeit ging um fast 50 Prozent zurück. Der Höhepunkt der Saisonbeschäftigung ist jedoch erreicht, so daß bald mit Entlassungen, besonders aus der Konfektions- und Wäscheindustrie, gerechnet werden muß. Die Textilindustrie hat an der Saisonbelegung bisher keinen Anteil gehabt. Die Arbeitslosigkeit hält sich hier seit Monaten auf dem gleichen Stand. Innerhalb des Holz- und Schnitzstoffgewerbes konnte die Möbelindustrie eine Belegung verzeichnen, während Sägewerke und Sperrholzfabriken infolge ihrer Abhängigkeit vom Baumarkt einen unbefriedigenden Beschäftigungsgrad aufweisen.

Die überwiegend konjunkturabhängigen Berufsgruppen zeigen das unveränderte Bild der letzten Wochen: Eindringende Verschlechterung auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt, Stillstand in der Schwerindustrie und neuerliche Tendenz zur Verschlechterung in der weiterverarbeitenden Metallindustrie.

Wetterausichten.

14. Juni: Wolken, zeitweils Sonne, manchorts Regen, ziemlich warm.
15. Juni: Veränderlich, normal temperiert, Wind.
16. Juni: Wolken, Sonne, im Westen Regenfälle, ziemlich kühl, windig.
17. Juni: Sonne, Wolken, tags warm, nachts kühl.
18. Juni: Wenig anderes Wetter.
19. Juni: Wolken, vielfach heiter, meist trocken, Wind.
20. Juni: Meist heiter, tags angenehm, Wind.

Als Jesus vor Pilatus stand und der ihm sagte: „Weißt du nicht, daß ich die Macht habe, dich zu töten?“ antwortete er ihm sehr ruhig: „Du hättest sie nicht, wenn sie dir nicht von oben gegeben.“ So konnte er reden, weil er die tiefsten Zusammenhänge sah: daß nichts geschieht ohne den Willen Gottes, und weil er mit diesem Wissen ernst machte, auch als es um sein Leben ging. Ihm war alles Schicksal Gottes Notverordnung: und so nahm er auf sich in der festen Klarheit, daß nicht in der äußeren Änderung, sondern in der inneren Überwindung der Anfang zum neuen Besseren liegt. Er schalt nicht auf Pilatus oder die Großen seine Volles, daß sie ihm die Not verordnet hätten, sondern er hielt sich an Gott, dessen Werkzeuge sie doch nur waren, und ging trotz allem voll Glauben rein und stark den Weg der Not: und trug so und bewährte sich und — bahnte so das Bessere, Neue an. So sollen auch wir nicht nur bloß wünschen, sondern uns persönlich bewähren und so das neue Bessere schaffen helfen, als die Diener Gottes in unserer Not!

Wie wird das Wetter?

Der Anfang der zweiten Juniwoche brachte noch keine Beruhigung der Wetterlage. Die zahlreichen Störungsgebiete führten zu wiederholten, sehr kräftigen Niederschlägen. In Mittel- und Westdeutschland kam es Mitte der Woche vielfach zu stärkeren Gewittern. Die Temperaturen lagen trotz der unbeständigen Witterung ziemlich hoch; im allgemeinen wurden die Normalwerte um 2 bis 3 Grad Celsius überschritten. Nur im Osten gingen die Temperaturen nach dem unbeständigen Wetter zurück. In der zweiten Hälfte der Woche trat in Süddeutschland eine Beruhigung der Wetterlage ein. Man darf annehmen, daß sich die Zunahme des Luftdrucks bis nach Mittel- und Norddeutschland ausdehnen wird, so daß wir mit einer langsamen Beruhigung rechnen dürfen.

—* **Vermögenssteuer-Erklärung.** Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes betr. Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärungen seien die Steuerpflichtigen noch besonders hingewiesen.

—† **20% aller Sparkassen- und Bankguthaben.** In unverantwortlicher Weise ist in den letzten Tagen die Behauptung verbreitet worden, daß regierungsseitig die Beschlagnahme von 20% aller Sparkassen- und Bankguthaben für eine staatliche Zwangsanleihe auf dem Notverordnungswege beabsichtigt sei. Diese Gerüchte, die selbstverständlich jeder Unterlage entbehren und die absolut falsch sind wurden durch Rundschreiben einer Firma Union Treuhandgesellschaft in Liquidation Dortmund, Ludwigstraße 10 bzw. Treuhand- und Revisionsgesellschaft Boube & Gollnick verbreitet. Gegen die Firma ist bereits Strafanzeige veranlaßt. Auch hat das preussische Innenministerium die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet. Es darf erwartet werden, daß die unverantwortliche Gerüchtemacherei ebenso schnell und nachdrücklich bestraft wird, wie ein ähnlicher Vorgang der in Hamburg kürzlich abgeurteilt wurde.

Halber

—: Unsere Vorfahren hatten die Sitte, an einem Sonntag im Anfang der Trinitatiszeit eine sogenannte **Hagelfeier** zu halten. Sie zogen dann in großen Scharen über die Felder der Gemeinde, um Gottes Segen für ihre Felder zu erbitten, vor allen Dingen aber auch, um der Bitte Ausdruck zu verleihen, daß Gott die Felder vor Hagel und Unwetter schützen möge. Sicherlich eine schöne Sitte. Heute ist man ja im allgemeinen versucht, alles andere eher zu tun als das. Dennoch aber halten wir im Sinne von Luthers Erklärung zur 4. Bitte, — daß Gott zwar täglich Brot auch wohl ohne unser Bitten gibt, aber daß er es uns mit Dankagung erkennen lasse —, fest an dem Inhalt dieser alten, guten Sitte und veranstalten wie in jedem Jahre, so auch jetzt wieder, am Sonntag einen sogenannten Hagelgottesdienst, zu dem alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind.

—& Die diesjährige **Versammlung des westfälischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung** findet vom Sonntag, dem 20. Juni bis Montag, dem 22. Juni in Wanne-Eickel statt. Nach einer Vorstandssitzung am Sonntag nachmittags 3 Uhr ist abends 8 Uhr Begrüßungsversammlung. Sonntag vormittag Fest- und Kindergottesdienst in allen Kirchen des Kirchenkreises mit Rednern aus der Diaspora, danach Festzüge und öffentlicher Festakt mit Festansprache, nachmittags große öffentliche Versammlung, abends 8 Uhr Sitzung des G.-A.-Frauenvereins und zwangloses Beisammensein.

—!! **Lichtspiele Karlshöhe.** Programm für Samstag und Sonntag. „Um seine Ehre“ ein Filmspiel in 7 Akten. Regie und Hauptrolle Gösta Ekman. Weiter: „Der Mann aus Nevada“ ein Wildwestfilm mit dem beliebten Cowboydarsteller Tom Tyler in der Hauptrolle, der alle Zuschauer mit seinen tollkühnen Wagnissen und tollen Reiterbravourstücken in Spannung hält. Ferner läuft der Tonfilm: „Weltmeisterkampsboxkampf Schmeling gegen Charley“. Ein lustiges Beiprogramm vervollständigt dieses gut zusammengestellte Programm, so daß wir den Besuch nur empfehlen können.

—) Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, veranstaltet die S. A. der N. S. D. A. P. der Ortsgruppe Halber unter Mitwirkung der S. A. Kapelle der Sta. 132, des N. S. Männergesangsvereins Radevormwald, der Sportabteilung Radevormwald, einer Damenabteilung und der Sportabteilung Halber, am Sonntag, dem 20. und Sonntag, dem 21. d. M. einen **Werbetag**. Eingeleitet wird die Veranstaltung am Samstagabend 8 Uhr auf der Karlshöhe durch einen Kommerzabend. Musik- und Gesangsvorträge, sowie Damenreigen und lebende Bilder wechseln in bunter Reihe, sodas jedem Besucher einige gemüthliche Stunden bevorstehen dürften. Am Sonntag, dem 21. Juni findet von 11—1 Uhr ein Gartenkonzert zur Lege statt und ab 4 Uhr Konzert im Lokale der Karlshöhe. Während des Konzertes 2 Vorträge des bekannten Fliegens Werners von Fichte und des Steinbrucharbeiters Pg. Duschön. Letzterer spricht über das Thema: Warum muß der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust Nationalsozialist sein“. Die Veranstaltung scheint in jeder Hinsicht interessant zu werden, sodas jedem noch deutsch denkenden Bürger der Besuch dringend empfohlen werden kann. An beiden Abenden findet nach Abwicklung des Programms Tanz statt. Programme die zum Besuche der Veranstaltung berechneten sind bei sämtlichen Parteimitgliedern im Vorverkauf zum Preise von RM 0,50 zu haben.

Schalksmühle

—x Die **Wegverhältnisse** innerhalb unserer Gemeinde befinden sich fast ausnahmslos in gutem Zustande. Die Straßen des Ortes selbst erfreuen schon lange Zeit durch ihr sauberes und gutes Aussehen. Außerdem sind die Wege, die die einzelnen umliegenden Höfe auf den Höhen miteinander verbinden fahrbar hergerichtet. Ganz besonders betrifft dies den Weg Rothhausen-Steitsträß. An den beiden Enden waren die Arbeiten schon einige Zeit beendet, während gegenwärtig noch an dem Mittelstück bei dem Gehöft Herberge gearbeitet wird. Eine gute Steinpackung wird aufgetragen und nachdem die Straßenwalze herangezogen sein wird, wird sich der Weg in neuem Gewande zeigen und in seiner Beschaffenheit einer guten Landstraße nicht nachstehen. Bei alledem ist es zu begrüßen, daß eine ganze Reihe Arbeitslocher hier beschäftigt wurde. So sind auch sämtliche Waldwege teils durch den Verkehrsverein und teils durch den S. G. W. im Vorjahre und auch in letzter Zeit gut gangbar gemacht. Teils sind auch neue Wege angelegt, um besonders prächtige Aussichtspunkte dem Verkehr zu erschließen. Insbesondere durch den Verkehrsverein im Neuliepen. Neuerdings plant die hiesige S.G.W.-Abteilung eine Umlegung des Weges zur Glörsalperre, um die Steigung des alten Weges auszuscheiden. So steht Schalksmühle eifrig in der Bewegung der Verkehrsverbesserung. An der Gemeinde Hülseheid werden die Abflußgräben der Klagebachstraße ausgebaut und dadurch das Straßenbild wesentlich gehoben. Der Wegebau Kühlenhagen-Holthausen ist fertiggestellt. Der Wegebau Schnarim-Sonnenheid macht gute Fortschritte, der mit Hilfe Arbeitslocher ausgeführt wird.

—x Die **Bautätigkeit** wirkt trotz der wirtschaftlichen Notzeit, wodurch die Mittel naturgemäß sehr beschränkt sind, immerhin einige Schatten voraus. Die Firma Gebr. Vedder plant einen größeren Fabrikneubau, während die Firma C. u. E. Schöning einen Fabrikneubau in Angriff genommen hat. Im oberen Hälbertal hat Paul Süsser ein Kaffeehaus errichtet, das außerdem auch der Unterbringung zahlreicher Sommerfrischler dienen wird. Einige wenige Neubauten hängen noch von der Verteilung der Hauszinssteuerhypotheken ab, die gemeindeseitig noch nicht vorgenommen ist. Auf der Seite der Gemeinde Hülseheid ist die Hauszinssteuer verteilt und dem Bauherren Alb. Werkschlag in Hölte von 7050 RM vergeben, der am Dahlhauer Weg ein Wohnhaus erbaut. Im oberen Klagebachtal baut der Fabrikant W. Seip teils durch eine Bauparkasse einen Villenbau.

Kierspe

—† Am Donnerstagabend fand im Hotel Ruhbier die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Kierspe statt, die vom 1. Vorsitzenden Carl Homrighausen eröffnet und geleitet wurde. Der 2. Brandmeister Fritz Kuhbier (Berliner Hof), der aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten war, wurde einstimmig zum Ehrenbrandmeister ernannt mit Sitz und Stimme im Kommando. Darauf wählte man als 2. Brandmeister den bisherigen Steigerführer Wilh. Plate. — Der 1. Steigerführer wurde durch den Kameraden August Schmidt ersetzt. Der Schriftführer Carl Wienbruch und der 2. Zugführer Louis Briehl wurden wiedergewählt. Nach den Wahlen erstattete der Hauptmann Heinrich Plate den Jahresbericht und der Ehrenbrandmeister Fritz Kuhbier den Bericht über den Kreisverbandstag in Halber. Der Rassenführer Willi Haase legte Rechnung über die Kasse, die von Willi Kuhbier und Aug. Bollmann geprüft und für richtig befunden wurde. Im laufenden Sommer sollen 6 Übungen abgehalten werden.

—r **Radevormwald.** Das **Kreiskrieger-Verbandsfest** 1931 vor der Tür. Die große historische Festzug. Generaloberst von Seckt kommt. Acht Tage trennen Radevormwald noch von einem großen festlichen Ereignis. Der Radevormwalder Krieger- und Landwehrverein, der im Jahre

1871 gegründet wurde, feiert am Samstag und Sonntag, den 20. und 21. Juni seine 60jährige Jubelfeier in Verbindung mit dem Kreiskrieger-Verbandsfest 1931. Gute Vorarbeit ist geleistet worden, sodas die Veranstaltung ein gutes Gelingen verspricht. Ein farbenfrohes Bild wird am Sonntag die Stadt beleben, wenn der mit größter Sorgfalt vorbereitete Festzug durch die Straße ziehen wird. Zwei Mannen und Frauen in Paradeuniform werden den Zug als Vorreiter eröffnen. Ihnen folgte eine Wachgruppe mit einem Unteroffizier und acht Mann in der Friedensuniform der 1. Kompanie des Niederrheinischen Jägerregiments Nr. 39, die Generaloberst von Seckt in Friedenszeiten zwei Jahre als Hauptmann geführt hat. Anschließend kommt eine Gruppe Musterjungen in der alten traditionellen Rader Kleidung und eine Gruppe Reservisten. Dann folgen die vieler Kriegerverbände, die mit etwa 1500 Kameraden erscheinen werden. Einige vom Radevormwalder Reiterverein gestellte Reitergruppen werden den Schluß des Zuges bilden. Der Festzug wird also an historischen Besonderheiten und wirklichen Schönheiten nichts zu wünschen übrig lassen. Nachdem sich der Festzug auf dem Schützenfeld aufgelöst hat, wird die oben erwähnte Gruppe 39er zu Ehren des Generalobersten von Seckt vor dem großen Schützenzelt Wache stehen. Außer Generaloberst von Seckt haben auch General d. Inf. von Dieffenbach, Oberst Breitenbach, Major Karnap, Staatssekretär Schmidt und andere hohe Ehrengäste ihr Erscheinen zugesagt. — Die Ausschmückung des Festes liegt in bewährten Händen und wird auch die Bürgerchaft alles daran setzen, den Gästen durch einen wunderbaren und farbenfrohen Schmuck einen unvergeßlichen Empfang zu bereiten.

Wipperfurth. Die Landwirtschaft des Kreises Wipperfurth hat in den letzten Jahren eine außerordentlich lebhaftige Tätigkeit entfaltet, die überall den entschieden Willen zum Aufstieg erkennen läßt. Von den 29 574 Einwohnern des Kreises zählen 11 528 zu den landwirtschaftlichen und 18 046 zu den sonstigen Berufen. Die Grundfläche des Kreisgebietes von 31 200 Hektar zerfällt in 15 860 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche, 13 880 Hektar forstwirtschaftlich genutzte Fläche und 1460 Wege- und Gewässerflächen. Die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen macht zwar nur rund 40 Prozent der Einwohnerzahl aus, und doch ist im Kreisgebiet, abgesehen von der Industrie Wipperfurth und Engelskirchen die Landwirtschaft vorherrschend. Rindviehhaltung und Grünlandwirtschaft bilden die Grundlage der hiesigen Landwirtschaft. Grünland und Acker halten sich mit 32 Proz. der Fläche die Waage, während auf Waldungen 36 Prozent entfallen. Täglich werden etwa 65 000 Liter Milch erzeugt und zum allergrößten Teil den bergischen und rheinischen Städten zugeführt. Ein Rundgang durch die in den Sälen des Gasthauses „Zum Brunnen“ eingerichtete Ausstellung „Grünland und Tierzucht“ gibt einen vortrefflichen Überblick über die Leistungen der Landwirtschaft und die vielfältigen Bemühungen zur Herstellung von Qualitätswaren. Was an der Pflege des Viehes, an sachgemäßer Gewinnung und sauberer Behandlung der Milch und ihrer Nebenerzeugnisse getan wird, ist anschaulich dargestellt. Die Arbeiten und Ergebnisse der Kreisherdzuchtgesellschaft und der Milchkontrollvereine sind in leichtverständlichen Tabellen zu sehen.

Hannover. Reicher Kinderreigen im Zoo. Der Zoo ist durch eine ganze Anzahl freudiger Ereignisse beglückt worden. An einem dieser Tage wurden geboren: drei Damhirsche, zwei Lamas und ein Guanako. Am den Segen zu vergrößern, sind zur selben Zeit auch noch 14 junge Pfauen und 18 kleine Puten aus dem Ei gekrochen.

Unwetter über Trier.

Freitag nachmittag ging, wie aus Trier gemeldet wird, in dem Trierer Tal ein schweres Unwetter begleitet von Hagel und gewaltigen Regengüssen nieder. Viele Straßen wurden so stark überflutet, daß Keller und untere Wohnräume geräumt werden mußten. In das Selbstanklagamt und Postamt drang Wasser ein, so daß der gesamte Fernsprechverkehr der Stadt zum Erliegen kam. Ueber die Auswirkung des Unwetters im weiteren Bezirk liegen noch keine Meldungen vor, jedoch wird befürchtet, daß in manchen Teilen des Landes durch Hagelschlag und große Wassermengen in den Weinbergen und auf den Feldern großer Schaden entstanden ist.

Schlupfdienst.

Vermischte Nachrichten vom 12. Juni.

Flugzeugunglück bei Saarbrücken.

Ein Flugzeugunglück ereignete sich heute morgen bei Saarbrücken. Ein Verkehrsflugzeug der Strecke Saarbrücken — Köln stürzte heute morgen ab. 4 Personen kamen dabei ums Leben; der Pilot, ein Ingenieur und zwei Passagiere. Eine andere Meldung besagt, das Flugzeug hätte auf einem sehr ungünstigen Platz notlanden wollen und wäre dabei vollständig verbrannt.

Schwerer Schaden durch eine Windhose.

Swinemünde. Über das Dorf Morgenitz auf Usedom ging eine Windhose nieder, die ungeheuren Schaden anrichtete. Die Hälfte der Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Dorfes wurde zerstört.



Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- u. Bleich-Soda.

„Ebenso gut wie Persil-“

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grün-weißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie in Ihrem eigenen

Interesse alle anderen Erzeugnisse, die Ihnen als „das-selbe wie Persil“ oder „ebenso gut wie Persil“ angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte

Persil *bleibt* **Persil**

den Beschädigt. Durch die Gewalt des Sturmes wurden Stallgebäude und Wohnhäuser abgedeckt und zerstört, Bäume bis zu einem Meter Durchmesser im Stamm wurden entwurzelt. Zum Teil glatt durchgebrochen. Auf dem Kirchhof in Morgenst. führte der Sturm zahlreiche Grabsteine um. Im benachbarten Dorfe Kriente wurde ein Giebel mit vier Pferden zwei Meter hoch vom Erdboden emporgehoben. Hierbei wurde ein Pferd schwer verletzt. Der Kutscher kam mit dem Schrecken davon. In Morgenst. arbeiten die Bewohner angestrengt, um die Dorfstraße, die einem Trümmerfeld gleicht, wieder gangbar zu machen.

Schießerei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Sprottau. In Primkenau gerieten drei Funktionäre der SPD. auf dem Heimweg von einer Versammlung mit zwei Kommunisten in einen Wortwechsel. Es entwickelte sich daraus eine Schlägerei, in deren Verlauf der Funktionär Geppert drei Schüsse aus einem Revolver abgab. Die beiden Kommunisten wurden erheblich durch Arm- und Oberschenkelwunden verletzt. Gleichzeitig traf Geppert aber auch seinen Parteifreund Busch mit einer dritten Kugel. Busch mußte mit einem schweren Bauchschuß ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Nach drei Jahren gestell.

Mainz. Bei der hiesigen Polizei stellte sich der städt. Brieflich verfolgte frühere Verwaltungsinспектор bei der Mainzer Stadtkasse, Karl Klog, der im Jahre 1928 nach Veruntreuung von 43.000 Mark flüchtig geworden war. Klog hatte sich zunächst nach der Schweiz und dann über Frankreich nach Kanada begeben, wo er das veruntreute Geld ausgab, so daß er nach seiner Angabe völlig mittellos nunmehr sich selbst stellte.

Sitewelle über Spanien.

Madrid. In Spanien herrscht zurzeit eine Sitewelle, wie sie seit 1908 im Juni nicht mehr beobachtet wurde. In Madrid steigt das Thermometer seit drei Tagen täglich auf 40 Grad. In Andalusien sogar bis auf 50 Grad Celsius. In Madrid mußten 50 Fälle von Hitzschlag festgestellt werden, darunter zwei tödliche.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

;; Schalksmühle, 12. Juni. In der Zeitung vom Dienstag, den 9. 6. 31 war ein Bericht über eine von der N. S. D. A. P. in Schalksmühle abgehaltene Versammlung, in der Pfarrer Ziegler über das Thema: „Hakenkreuz und Christenkreuz“ sprach. In diesem Bericht kam wörtlich folgender Satz vor: „Der Evangelische Volksdienst, der sich mehrere Tage vor der Versammlung die Zustimmung einer einstündigen Redezeit bei der Ortsgruppenleitung geholt hatte, verweigerte es ängstlich, sich mit uns auseinanderzusetzen.“ Wir sehen uns veranlaßt, hierzu eine den Tatsachen entsprechende Berichtigung vorzunehmen. Auf den überall angebrachten Plakaten wurde zu einer „nationalsozialistischen Massenversammlung“ aufgerufen, woraus zu entnehmen war, daß nur Nationalsozialisten Zutritt hätten. Von einer Aussprache war auf den Plakaten nichts erwähnt, wodurch man noch in vorstehender Annahme bestärkt wurde. Bei einer persönlichen Unterredung zwischen einem Mitgliede unseres Ortsgruppenvorstandes mit einem Mitgliede der Ortsgruppenführung der N. S. D. A. P., einige Tage vor der Versammlung wurde erklärt, daß die Versammlung öffentlich sei. Es wurde ferner dem Evg. Volksdienst bei Bestellung eines Diskussionsredners eine Redezeit bis zu einer Stunde zugesichert; hierauf gab unser Mitglied die Erklärung ab, die Angelegenheit dem Gesamtvorstande seiner Ortsgruppe zur Entscheidung zu unterbreiten. Der Ortsgruppe der N. S. D. A. P. sollte Mitteilung gemacht werden, falls die Entscheidung des Evg. Volksdienstes dahin laute, einen Diskussionsredner zu stellen. In der nun folgenden Beratung des Vorstandes des Evg. Volksdienstes wurde beschlossen, keinen Diskussionsredner zu stellen. Die Situation war somit klar;

troßdem wurde die Ortsgruppenleitung der N. S. D. A. P. noch vor Beginn der Versammlung von unserer Entscheidung in Kenntnis gesetzt. Der Versammlungsbericht der N. S. D. A. P. ist also an dieser Stelle irreführend. Nach dieser Berichtigung ist für uns die Angelegenheit erledigt.

Evangelischer Volksdienst,
Ortsgruppe Schalksmühle.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn, Otto Schriever und Frau, Meinerzhagen.

Verlobte:

Hilba Radix und Heinrich Kirchhoff, Halber.

Gestorben:

Friedrich Kesting zu Brederfeld, 74 J. alt. — Frau Wilhelm Wader, Maria geb. Schaub, Böhbach b. Halber, 40 J. Friedrich Hedfeld, Bommer, 81 Jahre alt. — Ewald Schnepfer, Roland b. Brederfeld, 77 Jahre alt. — Wwe. Emma Brüning geb. Rafflenbeul zu Halber, 74 J. alt. — Fräulein Klara Wippermann zu Halber 85 J. alt. — Joh. Herm. Clever, Lauenischeiderohl, 65 J. alt. — Wwe. Karoline Eds geb. Wienbruch, Halbercheiderohl, 78 J. alt.

Hauswirtschaftliches.

„Maßnahmen beim Waschen“. Ja, Maßnahmen ist auch beim Waschen angebracht. Denn wenn es heißt: „Auf drei Eimer Wasser geht immer ein Persilpulver“, ist es doch wichtig zu wissen, wieviel Eimer Wasser der Kessel faßt, wenn er gut zur Hälfte gefüllt ist. Man steht sich immer gut, wenn man genau nach Vorschrift verfährt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Donnerstag abend entschlief plötzlich nach kurzem Krankenlager in Bad Nauheim unsere liebe Tante

Fräulein

Klara Wippermann

Sie starb im Alter von 85 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erich Wippermann.

Halber i. W., den 12. Juni 1931.

Die Beerdigung findet in Halber, Montag, den 15. Juni, nachmittags 6 Uhr von ihrem Geburtshause, Kronprinzenstr. 10, aus statt.

Kranzspenden sind nicht im Sinne der Verstorbenen.

Bekanntmachung über die Frist für die Abgabe von Vermögenserklärungen.

Die Vermögenserklärung über das Vermögen vom 1. Januar 1931 sind in der Zeit vom 15. bis 30. Juni 1931

unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Die Vordrucke werden den Steuerpflichtigen rechtzeitig vom Finanzamt überhandt. Wer am 1. Januar 1931 ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen von mehr als 20.000,— RM befreit hat, muß, auch wenn er einen Vordruck vom Finanzamt nicht überhandt erhält, eine Vermögenserklärung abgeben; der hierfür erforderliche Vordruck ist vom Finanzamt anzufordern.

Lüdenscheid, den 11. Juni 1931.

Finanzamt Lüdenscheid.

Einladung

zu einer Sitzung der größeren Kirchenvertretung auf Dienstag, den 16. Juni, nachmittags 6,30 Uhr, im oberen Konfirmandensaal.

Tagesordnung: Haushaltsplan 1931.

Der Vorsitzende: Stommel.

Briefumschläge

mit Firmenaufdruck

liefert billigst

in kürzester Zeit

Wilh. Bell jr.,
Halber.

Waaas — schon wieder

zwei neue Hühneraugen?

— na wartet 1 Schachtel

„LEBEWOHL“

verjagt euch.



Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballscheiben Blochdose (8 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: in Halber: Mediz.-Drogerie C. Menke, in Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bahnhof: Drogerie C. Baukloh

1 Zimmer

zum unterstellen von Möbeln in Halber gesucht.

Lage und Preis unter 3 100 erbittet der Allg. Anzeiger Halber.

Vertreter gesucht

für einen kleinen Haushalts-Artikel für Halber, Schalksmühle, Kierspe u. s. w. gegen feste Spesen und hohe Provision.

Offerten unter X. Z. an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halber.

Reisende

für Private von bedeutender Wäscheabfertigung gesucht. Reichhaltige Kollektionen sämtl. Haushalts- und Aussteuer-Wäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird sofort bar ausgezahlt.

Schließfach 253 Plauen i. V.

Wer Hypotheken

Bau- und Betriebskapital auch Umschuldungen zu günstigen Bedingungen sucht, wende sich um kostenl. Auskunft vorerst unt. J. S. 70 85 an die Expedition des Allg. Anz. Halber. Keine Vermittlung.

Für
Ragen und Zunderfranke
nur

Grahambrot

stets frisch bei

Otto Meisterjahn,

Kierspe.

Mittel zum Zweck

oder Selbstzweck?

Wer im Segelboot nur ein Mittel zur Überwindung des Raumes sieht, der kennt die Freude am Segeln nicht.

Wenn Sie eine Kamera nur als Mittel betrachten, um nette Bilder zu haben, dann ist eine Bessa-Kamera für Sie das richtige.

Wollen Sie aber die vielen Freuden kennen lernen, die den richtigen Amateur so für seine Kunst begeistern, dann nehmen Sie lieber eine Ayus oder eine Bergheil. Warum und wieso, das will ich Ihnen gern einmal erklären, wenn Sie mich besuchen.

Foto - Haus — Central - Drogerie

Max Müller, Lüdenscheid

Das führende Haus für Foto, Kino, Projektion.

Haltest. der Autobuslinien „Wupper-Sieg“ u. „Mark-Sauerland“

Jeder der noch Deutsch denkt und fühlt

geht am 20. und 21. Juni zum

S. A. - Werbetag

zur Karlshöhe.

Jugend heraus.

Siehe Lokales.



Rasiergarnituren
Rasierapparate
Rasiermesser
Rasierklängen
Haarschneidemaschinen
empfiehlt:

Wilh. Bell jr.,
Halber.

Düngemittel!

Empfehle und halte auf Lager vor rätig

Schwefel, Ammoniak
Kalkstickstoff, geölt
Kalkstickstoff, ungeölt
Kalkammonsalpeter
Natronsalpeter
Montansalpeter
Leunaspeter
Kalkammon
Ammoniak-Superphosphat 9x9
Reines Superphosph. 16%
Knochenmehl 4x24
Thomasmehl
Kalksalz 41%
Kainit.

C. Zimmermann,
Ost-Rönshof,
Telefon Nr. 11 Rönshof.

Ein Nachschlagewerk

braucht jeder moderne Mensch -

aber ein
Brockhaus
müßes sein!

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte in einer Buchhandlung

F. A. Brockhaus, Leipzig C1, Querstr. 16

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 15. Juni.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilbe Bremus.
10,30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
10,40—11,00 Schallplattenkonzert (Artiphonplatten).
11,00—11,15 Junfermann mit Gloria-Schallplatten.
11,20—12,00 Schulfunk. Jakob Kneip: Der Bauer in der Dichtung.
12,00 Schallplattenkonzert (Ultraplatten).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung Eysoldt.
14,30 Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,20 Kinderturnen. Erni Werther. Am Flügel: Hans Hilgers.
16,20—17,00 Jugendfunk. Viktor Simon: Von heimischen Nimpelmusikanten, eine zoologische Plauderei von Rud. Weber. 2. Walter Bölsche: Wir hören gute Hausmusik (3). Am Flügel: Olga Bölsche.
17,00—18,00 Vesperkonzert des Kammerorchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschdörfer; Solisten: Helene Guernanova (Alt), Robert Groie (Viola da Gamba).
18,00—18,20 Die Welt im Buch. Franz P. Brückner: Englische Erzähler der Gegenwart. S. G. Wells: „Einfachheiten“. Mary Webb: „Die Geschichte von der Liebe der Prudence Sarn“. John Owen: „Sein Freund, der Schächer“. Liam O'Flaherty: „Der Gilchöcher“.
18,20—18,40 Hofrat Max Grube: Gefahren der Wähe (2).
18,40—19,00 Spanische Unterhaltung. Viktor Dr. Weinbauer — Carmen Müller-Zulatta.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,55 Die Stunde des Arbeiters. Gewerbeoberlehrer Hesse. — Dr. Stein: Die praktische Erwerbslosenhilfe.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,40 Abendmusik. Leitung: Wolf.
20,40 Medi-Synthesches Kabarett.
Hörfolge von Erna Feld.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23,00—24,00 Tanzmusik der Kapelle Harry Seab.
24,00—1,30 Von 0,30—1,30 Uhr nur über den Sender Langenberg und den Deutschen Kurzwellensender: Nachtkonzert. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.